

<b>Zeitschrift:</b>	Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
<b>Band:</b>	29 (1977)
<b>Artikel:</b>	Die Oper Seelewig von Sigmund Theophil Staden und Georg Philipp Harsdörfer
<b>Autor:</b>	Keller, Peter
<b>Kapitel:</b>	9: Anhang
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-858856">https://doi.org/10.5169/seals-858856</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anhang

Verzeichnis aller Musikeinlagen in den Frauenzimmergesprächspielen

und

Faksimilewiedergabe der bisher nicht neu gedruckten Lieder

Band/Seite	Titel	Art	Neuausgabe
I/48	Redlich solt du fahren	Solfeggiolied	<i>Schmitz, Harsdörffer</i> , pag. 259
II/277–286	Von halben Umkreis	4 Lieder zu den Jahreszeiten	MSD 14, pag. 8–9
II/375	<i>Trincklied</i> in des „Schauspiels deutscher Sprichwörter“	Lied	—
II/401	<i>Die Musicanten</i> in des „Schauspiels deutscher Sprichwörter“	Lied	Teilweise in MSD pag. 12
III/179	Von der Welt Eitelkeit	7 Lieder und 2 Instrumentalstücke	<i>Schmitz, Harsdörffer</i> , pag. 265 ss.
IV/Vorwort (13)	[Lobgesang]	Lied	—
IV/2	Die Poeterey	Lied	—
IV/7	Die Poeterey	Lied	—
IV/491 ss.	Seelewig	Oper	<i>Eitner, Staden</i>
V/455	Die Reimkunst	Solfeggiolied	—
V/Nachsatz	Tugendsterne	Oper	MSD 14, Teilweise in MD1962
VII/Nachsatz	Schauspiel zu Ross	Trompetenmusic	—

## 82. Alag. (Trincklied.)

(Disc.) Oberstimme allein zu singen.



1. Venus ich will dein vergessen/un auch deines Sohnes Kraft/Dan̄ j̄t Bacchi Rebens/  
Was in mir die Lieb anbrennet/lesch ich mit dem kühlen Wein/Ich tan̄ frey un̄ frölich



B b v



jafft/ vollig hat mein Herz be- sissen.  
seyn/ weil Amo ris Band zer- trennet.



2.

Ich verlach der Buhler Reihen/  
Deren Seuffzen/Ach und Weh/  
Stehet nach dem Band der Eh/  
Dienstbarkeit soll sie befreien.  
Mir behagt vielmehr der Reben/  
Dessen Frucht betrübt tröst/  
Und von allen Sorgen löst/  
Trincken kann die Freiheit geben.

Den bemindten Mund der Flaschen/  
 Küss ich offt mit Hertzenfreud/  
 Seine liebe Süssigkeit/  
 Lockt das Marck aus meiner Taschen.  
 Solten mir in Augen stehn/  
 Zehren grosser Traurigkeit:  
 Nur das Trincken macht zur Zeit/  
 Dass mein' Augen übergehen.

## 4.

Was hilfft dem der Geld verschliesset/  
 Und niemals zu trincken hofft/  
 Der Mund Weinelt mir gar offt/  
 So dem Geitz mit Wasser fliesset.  
 Weinen ist O Mensch! dein Leben/  
 Wann der Wein nicht für und für  
 Steht erfreulich neben dir  
 Und du Trauren bist ergeben.

III. V. 401

2. Die Musicanten (mit zweyen Spanischen Cytharn / und einer Oberstimme oder Discant.)



Vorspiel.

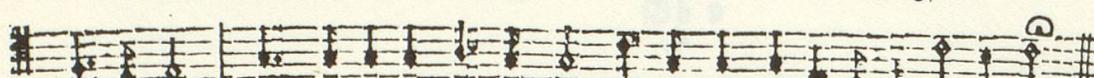
Nun die Lüfft verfinstert ganz/ und aufsteigt der Sternen danc/



Geschwind.

Langsam.

Langsam.



in der Welt; Bringt zu seiner Sonnen Glanz/manchen Sieg und Vorbeekranz dieser Held.



Langsam.

Langsam.

Od ii

3. Allg.

2.

3.

Wolt ihr wissen was er kan/  
Schaut sein grosse Federn an/

Die bekant/

Dass ihr Schatten auff dem Plan/  
Thut für zehen tausend Mann/  
Widerstand.

Es steht all sein Glücksgewinn/  
In der braun Zügeinerin  
Schönen Hand.

Ach! die Liebs Waarsagerin/  
Weiss wie seines Hertzens Sinn/  
Sind gewandt:

4.

Schönste er liebt euch allein  
Gebt nur euren Willen drein/  
Brünstiglich.

Sehet er hat Martis Schein  
Ihr solt seine Venus seyn/  
Stet . . .

1.

Neun Göttinnen auf? zu sehn/ wo die Neun Buchstaben stehn/ derer  
Klang euch aufgesöhnt / euren Tugend-Berg umtöhnt.

2. Harffe/

2.

Harffe/ Geig/ Trompetenhal/  
Orgel/ Pfeiffe/ Trommelschal:  
Laute/ Zincke/ Klingelwerk/  
Süsser Musen/ süsse Stärk.

3.

Neun Göttinnen eilt mit Zier!  
nemt neun Instrumenten hier.  
Sucht den hochbegabten Mann/  
der so treflich spielen kan.

CLI.



## \* Die Poeterey. \*

2.

ütterlein was wolt ihr sagen? Mich trifft es am meiststen an:  
 i. weiß ich nicht/ was heist ein Mān/ dessen Herrschaft man mus tragen?  
 i. Umsonst ist eu'r Huht und Wacht/ nem ich mich nicht selbst in Acht.

2.

Sagt mir nicht vom Eheverbinden/  
 wie die Liebe Starenblind:  
 Es ist auch ein kluges Kind/  
 und kan manche Rānk' erfinden.  
 Umsonst ist eu'r Huht und Wacht/  
 nem ich mich nicht selbst in Acht.

3.

Das/ so man dem Kind verbietet/  
darnach lustet es vielmehr.  
Es ist eine schlechte Lehr  
die/ ders giebet nicht verhütet.  
Umsonst ist eu'r Huht und Wacht/  
nem ich mich nicht selbst in Acht.

4.

Wahr ist/ dass das ehlich-Leben  
blühet mit Hertzsüßer Freud'  
und bey dieser schweren Zeit  
pfleget saure Frucht zu geben.  
Umsonst ist eu'r Huht und Wacht/  
nem ich mich nicht selbst in Acht.

5.

Eh die Jahre sich vermehren/  
eh der Winter ruckt heran/  
eh die Lieb' erkalten kan/  
sollen wir den Ehestand ehren.  
Umsonst ist eu'r Huht und Wacht/  
nem ich mich nicht selbst in Acht.

6.

Mütterlein ich wolt euch rahten/  
dass ihr mich berahten solt.  
Last mir den/ der mir ist hold/  
zu vermeiden Spott und Schaden.  
Dann bedarf ich keiner Wacht/  
Wann ich habe/ der mich acht!

4. R.

\* Die Poeterey. \*

CL. I.  
Morgense  
gen.

E R R mein getreuer Gott/ der du aus mancher Noht/  
x 3 1. mich gnädiglich ge füh ret! Mein Glück und Ungelück/  
H. \* ja gar  
D nij ja gar

1. ja gar all' Augenblick' hat deine Macht regiret.

2.

Kein Sperling ist so schlecht/  
den deine Huht nicht trägt:  
kein Haar uns kan entfallen/  
wo nicht das Schutzeband  
es lässt aus deiner Hand/  
die alles hält in allem.

3.

Nun jagt der Sonnen Pracht  
hinweg die finstre Nacht;  
Uns hat ohn' unser Sorgen/  
der Israel behüt/  
und schläft noch schlummert nicht/  
beschützt bis an den Morgen.

4.

Für solche Gnaden-Stund  
dankt dir *Herr* unser Mund/  
    und bittet deine Güte:  
befahl der Engel Schaar/  
dass sie fort uns bewahr  
    und mächtiglich behüte.

5.

Gleichwie der Sonnenstral  
umleuchtet überal/  
    Was auf der Welt sich findet;  
So stralt dein Gnadenschein  
in unser Hertz' hinein/  
    erwärmet und entzündet.

6.

Dein immer-Gütigkeit  
sich Morgens stets erneut/  
    und als eim Strom herfliesset;  
der samt der Frommen Schaar  
die böse Rotte gar  
    mit Überfluss geniesset.

7.

Ach *Herr!* dein Angesicht/  
vor dem bestehen nicht/  
    die deine Gnad verachten/  
wend nun zu deinem Knecht/  
der dein Gebot und Recht  
    mit Luste wil betrachten.

*Clarin.*



Komponiert und bearbeitet  
von dem preußischen Posaunen-  
und Trompetenmeister Koenig  
Rheinisch-Westfälischer Musik-  
verein zu Bonn.  
Druck und Verlag von R. H. Schröder  
in Bonn.